Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 188 | Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Dienstag, den 12. August 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm! Höhe,] 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Auseinandersetzung über die Ruhrräumung soll in London jetzt sofort beginnen.

* Infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen Herriot und dem die schärfere Tonart vertretenden General Nollet unternahmen die französischen Delegierten über Sonntag eine Reise von London nach Paris, um den gesamten Ministerrat zu befragen.

* Der Reichsrat hat der Vorlage über die landwirtschaftlichen Zölle und die Ermäßigung der Umsatzsteuer zugestimmt.

* Die diesjährige Konferenz der katholischen Bischöfe Deutschlands in Fulda findet am 16. und 17. August statt. Sie wird verbunden werden mit der Zwölfhundertjahr-Feier der Fällung der Donareiche durch Bonifatius.

* In Warschau verhaftete die Polizei 15 Mitglieder des Zentralkomitees der Polnischen Kommunistischen Partei.

Die Gefechtspause.

Zu der am Wochenende bekanntgewordenen plötzlichen Reise Herriots und seiner Begleiter aus London nach Paris wurde uns aus Berlin geschrieben:

Die Nachricht, daß die französischen Vertreter, Herriot, Nollet und Clementel, plötzlich von London nach Paris reisten, rief naturgemäß Überraschung hervor. Beim Bekanntwerden der Tatsache sprach man in Paris direkt von einem Abbruch der Konferenz. Bald wurde es jedoch bekannt, daß es sich nur um einen eintägigen Besuch in Paris über Sonntag handelte. Herriot wollte in Paris mit dem Ministerrate und dem Präsidenten der Republik Fühlung nehmen. Es handelte sich dabei natürlich in erster Linie um die Frage der Ruhrräumung und der Belassung der französischen und belgischen Eisenbahner im Rheinlande. Also um die Kernstücke der ganzen Konferenz.

In London und Paris liefen Gerüchte um von Gegensätzen in Konferenzkreisen. Das ist an und für sich selbstverständlich, da ja eine Konferenz dafür da ist, vorhandene Gegensätze, die natürlich auch auftauchen müssen, auszugleichen. Deshalb darf man auf derartige Gerüchte nicht allzuviel Gewicht legen. Auch Gerüchte über eine Krise innerhalb der französischen Delegation wurden verbreitet. Dies war schon eine ernstere Sache. Es ist bekannt, daß zwischen Nollet und Herriot in der Frage der Ruhrräumung und der damit zusammenhängenden Dinge von Anfang an ein großer Gegensatz bestand. Der Standpunkt Nollets schien sich eine Zeitlang durchgesetzt zu haben. Man vermutet nun, daß der letzte Besuch einiger französischer sozialistischer Abgeordneter in London Herriot den Rücken gesteift habe, so daß nationalistische französische Kreise bei ihm Anzeichen von Nachgiebigkeit gegen Deutschland glaubten entdecken zu können. Da soll nun Nollet das schwere Geschütz mit der Demissionsdrohung aufgefahren haben. Und darüber sollte angeblich der französische Ministerrat entscheiden.

Der ganze Vorgang erinnert an einen ähnlichen im Januar 1922 zur Zeit der Konferenz in Cannes. Damals war Briand im Begriffe nachzugeben. Das hatte das Erwachen Poincarés zur Folge, der als Vorsitzender des auswärtigen Ausschusses Briand nach Paris lud, von wo er nicht wieder zurückkehrte. Damit war dann die ganze Canneskonferenz ins Wasser gefallen und die deutschen Unterhändler konnten nicht mehr zu Worte kommen. Poincaré suchte damals den üblen Eindruck etwas abzuschwächen, indem er die Genua-Konferenz zugestand, die aber infolge seiner heimlichen Sabotageversuche ohne jede Wirkung blieb.

Insofern bestand aber jetzt gegen damals ein gewisser Gegensatz, als seinerzeit Briand nach Paris zitiert wurde, während man jetzt von einem derartigen Zwange auf Herriot doch wohl nicht reden konnte. Außerdem handelte es sich nicht um Erörterungen vor dem auswärtigen Ausschuß, sondern um einen Ministerrat, der natürlich eingreifen muß, wenn wirklich noch immer die tiefen Gegensätze zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister bestehen. An diesen ist kaum zu zweifeln. Der Ausgang der Pariser Besprechungen muß zeigen, ob das französische Kabinett wirklich so einmütig ist im Sinne der Linksmehrheit der Kammer, daß Herriot unter Umständen es wagen kann, auch gegen Nollet seinen Willen durchzusetzen.

Durch die Reise Herriots trat eine Art Pause in der Konferenz ein. Auch Macdonald feierte seiner Gewohnheit gemäß das Wochenende außerhalb von London. Um nicht den Eindruck zu erwecken, als ob wirklich die Konferenz auf eine Art toten Punkt angekommen sei, wurde versichert, daß die Kommissionen unter Umständen auch Sonntag über tagen würden. Auf alle Fälle wurde der Wunsch Macdonalds vereitelt, die Konferenz schon Montags zu Ende gehen zu lassen. Herriots Reise nach Paris zeigte uns vielmehr, daß sie in ihr kritisches Stadium eingetreten ist.

Eine Art Gefechtspause ist immer dazu angebracht, rückwärts zu schauen. Von verschiedenen Seiten ist von deutschen Erfolgen die Rede gewesen. Das ist vielleicht ein schiefer Ausdruck. Wenn bei einzelnen Fragen, so in der der wirtschaftlichen Räumung, der Feststellung der Verfehlung und in einigen anderen Punkten, nicht ganz die Unvernunft durchdringen konnte, so bleibt doch für uns so viel des Üblen. Das einzige, was sich buchen läßt, ist die Tatsache, daß man die Deutschen als gleichberechtigte Verhandlungsfaktoren anerkannt hat. Das läßt vielleicht auch die Einladung des Reichskanzlers und Reichsaußenministers durch die amerikanische Botschaft in London erkennen, wo sie zusammen mit den französischen Delegierten dinieren konnten. Wie fern unter Umständen noch das Ende ist, läßt der Umstand erkennen, daß auch in der so wichtigen Transferfrage die Kommission sich noch immer nicht einigen konnte, zumal sie bisher einen Standpunkt einnimmt, den Deutschland unter keinen Umständen billigen kann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Polnische Schadenersatzpflicht.

Der Auslandsausschuß des Deutschen Anwaltvereins teilt mit: „Die deutschen Guthaben und Depots in Polen sind seit 4½ Jahren beschlagnahmt und infolgedessen fast ganz entwertet. Die polnische Regierung glaubt für diese Schäden durch beschränkte Aufwertung (ca. 5—15%) und Freigabe ausreichenden Ersatz zu bieten. Der Auslandsausschuß des Deutschen Anwaltvereins ist zu der Überzeugung gelangt, daß die polnische Regierung für die durch die Beschlagnahme verursachten Schäden voll verantwortlich ist. Zwecks endgültiger Klärung der Angelegenheit werden beim deutsch-polnischen Schiedsgericht einige Fälle zur prinzipiellen Entscheidung anhängig gemacht werden. Bis zum Erlaß dieser Entscheidungen wird empfohlen, keinerlei vorbehaltlose Vereinbarungen zu treffen, auch keine Abfindungserklärungen abzugeben."

Eine Ansprache General Ludendorffs.

Der Nationalverband deutscher Offiziere, Landesverband Berlin-Brandenburg, veranstaltete in Berlin eine Gedenkfeier zur Wiederkehr des Mobilmachungstages nach zehn Jahren. Dabei wurde eine Ansprache des durch Erkranken am persönlichen Erscheinen verhinderten Generals Ludendorff verlesen. Ludendorff gibt ein Entwicklungsbild der früheren Wehrmacht und wendet sich dann scharf gegen die nach seiner Meinung schädlichen Erscheinungen innerhalb des Reiches. Er verlangt ein geschlossenes politisches Glaubensbekenntnis. An die Stelle des Heeres müsse die Zusammenfassung des ganzen deutschen Volkes zu einer Kampfgemeinschaft treten.

Die neuen Höchstsätze für Erwerbslose.

Die Veröffentlichung der neuen Höchstsätze für die Erwerbslosenfürsorge erfolgt nunmehr unmittelbar. Die Sätze treten sofort mit der Veröffentlichung in Kraft. Die Unterstützungen sind ungefähr in dem Ausmaß der Reichstagsbeschlüsse erhöht.

Schweiz.

× **Einfuhr deutschen Schlachtviehs verboten.** Nachdem bei Schlachtvieh deutscher Herkunft anläßlich der grenzviehärztlichen Untersuchung an der schweizerischen Grenze kurz nacheinander zweimal Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, wird ab 11. August die Einfuhr von Schlachtvieh aus Deutschland verboten. Einfuhrbewilligungen werden nicht mehr erteilt.

Großbritannien.

× **Bei der Unterzeichnung des russisch-englischen Vertrages** in London gaben für England Macdonald und Ponsonby ihre Unterschriften, für Rußland Rakowsky und drei seiner Mitarbeiter. Die sonst übliche Unterzeichnung durch den englischen König unterblieb, weil in Sowjetrußland kein entsprechender Kontrahent vorhanden ist. Der Vertrag tritt indessen nicht in Kraft, bevor er vom Parlament genehmigt ist. Vorläufig ist eine Mehrheit noch nicht sicher.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Das Kartell der katholischen Studentenverbindungen und die neutralen Studentenverbindungen sind aus dem Hochschulring Deutscher Art ausgetreten. Die Ausgetretenen erklären, der Hochschulring sei nicht mehr parteilos.

Weimar. Der zur Verfassungsfeier vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold geplante Fackelzug und das Wecken sind von der Polizei verboten worden.

Detmold. Der für die Selbständigkeit Schaumburg-Lippes eintretende Ordnungsblock hat das Volksbegehren auf den Volksentscheid durchgesetzt, durch den die Auflösung des Schaumburg-Lippeschen Landtags herbeigeführt werden soll.

Hannover. Der Magistrat der Stadt Hannover hat auf Anweisung des Regierungspräsidenten beschlossen, den Beschluß des Bürgervorsteherkollegiums, den Oberbürgermeister Leinert abzubauen, zu beanstanden, weil eine Gesetzesverletzung vorliege.

Düsseldorf. Wegen eines gegen den Separatistenführer Matthes angeblich gerichteten Mordplanes sind mehrere Verhaftungen erfolgt.

Prag. Der internationale Bergarbeiterkongreß wurde geschlossen. Zum Präsidenten der internationalen Bergarbeiterföderation mit dem Sitze in London wurde abermals der Engländer Herbert Smith gewählt.

Brüssel. Der in Hodimont bei Verviers verhaftete Deutsche Kessel, der mit dem Reichstagsabgeordneten Höllein verwechselt worden war, ist aus Belgien ausgewiesen worden.

Der Tag der Verfassung.

WB. Berlin, 10. August.

Im Lauf des Morgens war in Berlin noch nicht viel zu bemerken von den für heute und morgen geplanten Veranstaltungen zur Verfassungsfeier. Nur vereinzelt sah man schwarz-rot-goldene Flaggen, jedoch zogen in mehreren Stadtteilen mit Musik begleitete Abteilungen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold zu ihren Sammelplätzen.

Die Sonntagsausgaben der Zeitungen beschäftigen sich je nach ihrer Parteistellung würdigend oder kritisierend mit der Feier. Nachstehend einige charakteristische Stimmen:

Rechtsstehende Blätter.

Deutsche Allgemeine Zeitung: Dem 11. August fehlt zum staatlichen Festtag die historische Legitimation. Statt ein Band zu sein, das alle umschlingt, legt dieser Tag, wie kaum ein anderer, die innere Zerrissenheit unseres Volkes bloß und reißt alte Wunden auf, statt sie zu schließen ... Die kühle Reserve gegenüber den Bemühungen, den Verfassungstag zu einem allgemeinen Volksfeiertag zu machen, ist durchaus nicht gleichbedeutend mit einer gewalttätigen Bekämpfung der Verfassung als solcher. Ihre Abänderung und Verbesserung auf dem Wege der historischen Evolution muß das Ziel sein. Das eine Verdienst kann der Weimarer Verfassung immerhin nicht abgesprochen werden, daß sie in kritischster Zeit ein Symbol der Einheit des Deutschen Reiches nach außen hin aufrichtete.

Kreuzzeitung: Daß die Weimarer Verfassung, in ihren Grundzügen von Blutsfremden aus dem Ausland importiert, für unser Volk nicht paßt, das zeigen die fast zwei Dutzend Verfassungsänderungen, die unterdessen vorgenommen worden sind, z. T. auf dem weniger ehrlichen Weg der Annahme durch verfassungsändernde Mehrheit ohne Änderung des Wortlauts der Weimarer Verfassung. Die Verfassung von Weimar steht dem Wiederaufstieg unseres Volkes im Weg. Der Weg aber führt zurück zu Bismarck.

Berliner Lokalanzeiger: In Wahrheit läßt dieser ganze Rummel bei seinen Veranstaltern einen Seelenzustand erkennen, der viel mehr auf Angstgefühle als auf Stolz und Begeisterung schließen läßt. Wer an die Güte und an die Lebenskraft der Weimarer Verfassung glauben soll, dem muß ja wohl auch recht viel blauer Dunst vorgemacht werden, da die Tatsachen, die er seit dem Siege von Weimar im lieben deutschen Vaterland allenthalben werden und wirken sieht, seine Sehnsucht nach der alten deutschen Reichsverfassung nur immer verzehrender anwachsen lassen müssen.

Linksstehende Organe.

Vossische Zeitung: Fünf Jahre innerer Kämpfe, wirtschaftlicher Nöte, äußerer Bedrängnisse haben die Verfassung von Weimar nicht zu ersticken vermocht. Im Gegenteil: zum erstenmal kann der Verfassungstag in der Hoffnung begangen werden, daß das Schlimmste überstanden, daß dem deutschen Volk eine Atempause gesichert ist, die es ermöglichen wird, das Verständnis für den Geist von Weimar zu verbreitern und zu vertiefen. Der Verfassungstag soll daran mahnen, daß es keinen Aufstieg gibt, solange die Spaltung der Klassen nicht überwunden ist, die das englische Wort von den „zwei Nationen" kennzeichnet.

Berliner Tageblatt: Das Werk von Weimar, geschaffen von der Demokratie des Zentrums, des Sozialismus und der deutschen Demokraten, kann nur von denselben Trägern aufrechterhalten werden. Nie tritt deutlicher als im Licht des Verfassungstages der Widersinn des von der Rechten angestrebten Bürgerblocks hervor. Zentrum und Demokraten sollen sich mit den Deutschnationalen, der stärksten antirepublikanischen Partei, gegen die Sozialdemokratie, die stärkste republikanische Partei, verbünden, eine politische Perversität, neben der die einst von Albert Traeger verspottete Paarung des Karpfens mit dem Kaninchen geradezu ein natürlicher Vorgang ist.

Vorwärts: Die Weimarer Verfassung ist nicht sozialistisch. Aber was Karl Marx einmal von den Vereinigten Staaten Amerikas gesagt hat, daß ihre Verfassungseinrichtungen den Sieg des Sozialismus ohne Gewaltanwendung möglich erscheinen lassen, gilt in erhöhtem Maße von dem Deutschland der Weimarer Verfassung. Sie hat auch in politischer Beziehung nicht alle unsere Wünsche befriedigt. Aber überall gibt sie einem Volke, das sich seiner Rechte wie seiner Pflichten bewußt ist, die Möglichkeit, den Weg ins Freie einzuschlagen. Und an diesem Grundsatz ihres Wesens wird die Zukunft nichts ändern.

Die Räumungsdebatte bevorstehend

Keine Krise in London.

Eine zwar nicht amtliche, aber doch offenbar von maßgebender Stelle beeinflußte Pariser Mitteilung bezeichnete alle Gerüchte von Unstimmigkeiten innerhalb der französischen Delegation als unwahr. Herriot, der alsbald nach dem Entschluß zur Reise nach Paris von diesen Gerüchten erfuhr, richtete sofort ein Telegramm an den Ministerrat in Paris, in dem er diesen ermächtigt, alle Gerüchte über einen Gegensatz zwischen ihm und Nollet für falsch und den Tatsachen widersprechend zu bezeichnen.

Die Reise der französischen Delegation nach Paris sei ausschließlich von dem Wunsche diktiert, sich direkt vor der vorgesehenen Eröffnung der Debatte über die militärische Räumung des Ruhrgebiets mit dem Präsidenten der Republik sowie mit den Mitgliedern des Ministerrats ins Benehmen zu setzen. Herriot soll jetzt die Ansicht gewonnen haben, daß es unmöglich sei, noch länger die Formel von der „Sicherheit Frankreichs" als Grund für die Aufrechterhaltung der militärischen Besetzung der Ruhr festzuhalten.

Die in dem ursprünglich von den französischen und belgischen Sachverständigen festgelegten Räumungsplan vorgesehenen Fristen von zwei Jahren könnten indessen nicht als unbegründet angesehen werden. Wenn Deutschland eine frühere Räumung wünscht, so müsse es „untrügliche Beweise eines guten Willens liefern", die ebensogut auf dem Gebiete der Mobilisierung eines Teils der deutschen Schulden wie in bestimmten Maßnahmen zur Sicherung der Abrüstung und in freiwilligen Vereinbarungen auf wirtschaftlichem Gebiete liegen könnten.

Die Kölner Zone.

Die amtliche „Agence Havas" meldet zu den französisch-englischen Verhandlungen über die Räumung der Kölner Zone, die englischen Truppen müßten in Köln stehen bleiben, bis die Alliierten die Erfüllung ihrer Forderung hinsichtlich der Wiederaufnahme der interalliierten Militärkontrolle erreicht hätten, ja sogar im Anschluß daran noch solange, bis der Völkerbund das System der zurzeit gültigen interalliierten Militärkontrolle durch ein anderes wirksames System ersetzt habe. Bei einer Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich und England über die Erfüllung der deutschen Reparations- und Abrüstungsverpflichtungen wolle, wie angeblich in gewissen Kreisen vorgeschlagen werde, England die Kölner Zone erst nach Konsultierung einer Kommission von unparteiischen Sachverständigen räumen. Die letzte Entscheidung werde auf alle Fälle nach Rückkehr Herriots und seiner Mitarbeiter nach London erfolgen.

Weitere Vereinbarungen.

In den letzten Kommissionsverhandlungen wurden noch einige weitere Punkte fixiert, für die eine gegenseitige Übereinkunft mit den Deutschen besteht.

Danach beginnen die wirtschaftlichen Räumungsfristen 8 Tage nach Inkraftsetzung des Dawes-Planes zu laufen; dazu rechnet man auch die Aufhebung aller Ausfuhr- und Einfuhrverbote. Die Außenzollgrenze geht nach 35 Tagen in deutsche Hoheit über. Während der Übergangszeit soll Deutschland monatlich ein Zwölftel der Jahreszahlung des Dawes-Planes leisten. Das belastet Deutschland in jedem Monat mit 83 Millionen Goldmark.

Eine solche Summe geht allerdings über die Vorschläge des Gutachtens hinaus, da monatliche Vorschußzahlungen im Gegensatz zum Gutachten gefordert werden. Dafür werden die Eingänge aus den Kohlensteuern, Zöllen, Lizenzen usw., die jetzt Frankreich einzieht, in deutsche Hände gegeben. Das Rheinland-Abkommen wird wieder vollständig in Kraft gesetzt gemäß dem Wortlaut der beiden Mantelnoten vom August 1919.

Kriegsschuldenkonferenz in Paris.

Vertrauliche Unterhandlungen zwischen den Führern der alliierten Delegierten haben zu dem definitiven Beschluß geführt, eine zweite Konferenz in Paris abzuhalten, um über eine Revision der sogenannten Spa-Prozentage zu sprechen. Diese Prozentage reguliert die Verteilung der Reparationen unter den Alliierten. Die Franzosen stehen auf dem Standpunkt, daß ihnen ein höherer Prozentsatz zugebilligt werden muß.

Erklärungen Luthers?

Nach in Paris veröffentlichten Meldungen aus London habe Reichsfinanzminister Luther den Vorsitzenden der Reparationskommission, Barthou, in Kenntnis gesetzt, daß die deutsche Delegation bereit sei, das von der Reparationskommission aufgestellte Protokoll über die Durchführung des Dawes-Planes zu unterzeichnen. Es handelt sich dabei in erster Linie um die drei Gesetze über die Gründung der Emissionsbank, über die Industrieobligationen und über die Umwandlung der Eisenbahnen in eine Aktiengesellschaft, ferner um verschiedene Kontrollmaßnahmen. Die Unterschrift werde aber unter dem ausdrücklichen Vorbehalt gegeben, daß das Inkrafttreten der Vereinbarungen abhängig gemacht sein solle von dem Zustandekommen einer Verständigung über die gesamten in London zu regelnden Fragen.

Der Reichsrat für Landwirtschaftszölle.

2 statt 2½ % Umsatzsteuer.

Unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Jarres beschäftigte sich der Reichsrat mit der Vorlage über die landwirtschaftlichen Zölle und die Umsatzsteuer, die sich aus drei Artikeln zusammensetzt.

Artikel I hebt die Verordnung vom 4. August 1914 auf, wonach für eine ganze Reihe von Nahrungsmitteln und Rohstoffen vorübergehend die Zölle außer Kraft gesetzt wurden. Im Laufe der Nachkriegszeit hat diese Verordnung bereits eine Reihe von Einschränkungen erlitten, so daß im wesentlichen nur noch die wichtigsten Nahrungsmittel zollfrei blieben. Nunmehr sollen die Zölle zunächst in der autonomen Höhe wieder eingeführt werden für Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, frische Kartoffeln, Rindvieh, Schafe, Schweine und Speck. Sodann wird das Gesetz über die vorübergehende Aufhebung und Herabsetzung von Zöllen vom 19. Juni 1921 verlängert. Die Ausschüsse des Reichsrats haben die von der Regierung erbetene Ermächtigung zur Herabsetzung der Zölle nur bis Ende Juni 1925 erteilt.

Artikel II ermäßigt die Umsatzsteuer von 2½ auf 2 % und bringt ferner mehrere Erleichterungen. Die Beherbergungssteuer wird in ihrem höchsten Satz auf den Satz der Steuernotverordnung festgesetzt. Ganz aufgehoben wird die Beherbergungssteuer, soweit Private in Frage kommen, ebenso brauchen Private, die Wände zu Reklamezwecken vermieten, keine Reklamesteuer mehr zu entrichten.

Artikel III bestimmt, daß die Ermächtigung zu Zolländerungen im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses der Regierung sofort mit dem Tage der Verkündigung des Gesetzes gegeben wird. Im übrigen soll die Regierung von sich aus bestimmen, wann die übrigen Punkte des Gesetzes, besonders die Bestimmungen über die Getreidezölle in Kraft treten sollen.

Vor der Abstimmung im Reichsrat gab Ministerialdirektor Dr. Nobis namens der preußischen Staatsregierung eine Erklärung ab, daß Preußen gegen die Vorlage stimme. Die preußische Regierung erkenne die Notlage der Landwirtschaft zweifellos an, aber sie halte das Mittel der Wiedereinführung von Getreidezöllen nicht für geeignet. Schleunige Hilfe könne der Landwirtschaft nur durch Beschaffung von Krediten gebracht werden, und hier habe Preußen auch die erforderlichen Verhandlungen eingeleitet. Bei der Abstimmung wurde die Vorlage nach den Beschlüssen der Ausschüsse mit 35 gegen 26 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten das preußische Staatsministerium, die Vertreter von Berlin und der Provinz Grenzmark Westpreußen-Posen, ferner von den Ländern Sachsen, Schaumburg-Lippe und die Vertreter der Hansestädte. Die Vertreter von Baden und Braunschweig enthielten sich der Abstimmung. Die Entschließung zum Umsatzsteuergesetz wurde sodann ebenfalls angenommen. Notwendig ist noch die Zustimmung des zuständigen Reichstagsausschusses.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 12. August 1924.

☐ **Unveränderte Lebenshaltungskosten.** Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten im ganzen Reiche ist gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben. Dagegen ist der Landeswochenindex für Bayern gegenüber der Vorwoche um 1,5 % gestiegen.

☐ **Neue deutsche Luftverbindungen.** In wenigen Tagen wird der regelmäßige Luftverkehr für Post, Passagiere und Fracht auf der Strecke Berlin—Dresden—Fürth eröffnet. Der Betrieb findet täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in beiden Richtungen statt. Die Fahrpreise betragen: Berlin—Dresden 32 Mark, Dresden—Fürth 55 Mark pro Person. Der Frachtpreis beträgt pro 1 Kilogramm ein Dreißigstel des Passagierpreises, auf die jeweils zurückgelegte Strecke bezogen. Außerdem hat der deutsche Aero-Lloyd einen Kleinflugzeugverkehr zwischen Hamburg und Hannover eröffnet. Die Flüge dienen besonders der Postbeförderung und haben Anschluß an die Flugpost nach Amsterdam und London.

☐ **Woher kommen die vielen Aale?** In Nord- und Ostsee, in deutschen und dänischen Gewässern bemerkt man dieses Jahr einen Aalreichtum wie nie zuvor, ohne daß man sich erklären könnte, woher dieser plötzliche Segen kommt. Dagegen gehen in den deutschen Meeren die Fänge anderer Fischarten zurück. Allein an den Altonaer Fischmarkt wurden in den letzten 14 Tagen etwa 6500 Pfund Aale angeliefert. Aus der unerwarteten Rückkehr des in diesen Mengen lange ausgebliebenen Aales wollen Fischereikreise den Schluß ziehen, daß in bestimmter Zeit das Wiedererscheinen der in der Nordsee vermißten Fischarten zu erwarten ist.

—* **Fortschritt des Aufwertungsgedankens.** Der Landesverband für Westfalen und Lippe, Dortmund, Hohestr. 4, des Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverbandes für das Deutsche Reich (Sitz Berlin) teilt mit: Der Vorsitzende des Aufwertungsausschusses des Reichstags, Verbandsdirektor Dr. Steiniger, hat an den Staatssekretär im Reichsfinanzministerium folgendes Schreiben gerichtet: "Im Aufwertungsausschuß ist vereinbart worden, daß Euer Hochwohlgeboren aus den Fraktionen bestimmte Entwürfe oder Anträge vorgelegt werden dürften. Da der bekannte Entwurf des Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Best bei weitem am eingehendsten durchgearbeitet erscheint und da Millionen von Deutschen sich zu ihm bekannt haben, halte ich es für notwendig, daß die vorzunehmende Prüfung sich auch auf ihn erstreckt. Ich nehme ihn daher als Antrag auf und bitte gütigst zu veranlassen, daß die vereinbarte Prüfung der Ressorts auf ihn erstreckt wird." Wie wir ferner erfahren, soll der Ausschuß spätestens am 11. August wieder zusammentreten und die Vorprüfung einzelner Anträge und Gesetzentwürfe durch die zuständigen Ministerien bis dahin möglichst beendet sein; auch sollen die schriftlichen Sachverständigengutachten bis dahin geprüft sein. — Durch den Antrag Dr. Steiniger wird dem Best'schen Entwurf die von dem Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverband für das Deutsche Reich beanspruchte Anerkennung zuteil. Der Verband erwartet vom Reichstag mit Bestimmtheit, daß er das durch die berüchtigte 3. Steuernotverordnung an den Sparern verübte Unrecht und das durch dieses hervorgerufene Mißtrauen bezw. Kreditnot schleunigst beseitigt und eine gesetzliche Regelung schafft, die sowohl den altbewährten Rechtsgrundsätzen von Treu und Glauben als auch den wirtschaftlichen Erfordernissen hinsichtlich Aufrechterhaltung der Kreditwürdigkeit des Deutschen Staates und der deutschen Wirtschaft gerecht wird, wie dies der Bestsche Gesetzentwurf vorsieht. — In diesem Zusammenhange möchten wir besonders darauf hinweisen, daß der Vertreter der Hypothekenbanken im Reichstagsausschuß ausdrücklich erklärt hat, daß eine gerechte Aufwertung (höher als die letzte) keine Inflation zur Folge haben würde.

& **Halver,** 11. Aug. Am gestrigen Sonntag beging der hiesige Blaukreuzverein sein Jahresfest. In dem am Vormittage in der Kirche stattgefundenen Festgottesdienst hielt der Direktor des Blaukreuzvereins in Deutschland, W. Goebel aus Barmen, die Predigt, der er das Textwort Thessalonicher 1, 3: „Wir gedenken an euer Wort im Glauben und an eure Arbeit in der Liebe und an eure Geduld in der Hoffnung, welche ist unser Herr Jesus Christus vor Gott und unserm Vater" zu Grunde. Er legte seinen Zuhörern die drei ernsten Fragen zur Prüfung vor, ob sie ihr Werk in der Blaukreuzarbeit nach dem im Textwort gezeichneten drei Richtungen erfülle. Die Nachfeier begann nachmittags 3 Uhr in dem festlich geschmückten Saale des evangelischen Vereinshauses. Derselbe füllte sich bald bis zum letzten Plätzchen. Der Lüdenscheider Blaukreuzverein hatte sich auch in stattlicher Zahl eingefunden. Nachdem mit Gesang und Gebet begonnen, wechselten in schöner Folge gemeinsame Gesänge und Deklamationen mit Ansprachen und Chorliedern des Männerchors, des Gemischten Chors und des Gemischten Chors des Lüdenscheider Vereins. Der Blaukreuzbundessekretär Lindenstrauß von Barmen, früher in Halver wohnhaft, sprach über das Wesen und die Aufgabe des Blauen Kreuzes. Der Festredner vom Vormittage legte seiner Ansprache das Bibelwort zu Grunde Galater 6, 4: „Ein jeglicher aber prüfe sein Selbst-Werk" und wußte mit seinen Ausführungen auch hier wieder den Weg zu den Herzen seiner Zuhörer zu finden. Noch manches ergreifende Wort wurde gesprochen, doch verbietet es der Raum, auf die einzelnen Reden näher einzugehen. Das Schlußwort sprach der Vorsitzende des Iserlohner Blaukreuzvereins. Nach 6 Uhr fand die Versammlung mit einem herzlichen Gebet ihr Ende. Es wurde noch auf die Versammlungen der einzelnen christlichen Vereinigungen hingewiesen, insbesondere auch auf die am Mittwochabend durch Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus vorgesehene Jünglingsbibelstunde.

& **Halver,** 11. August. Die Lehrerin Elfriede Lemmert von der hiesigen Rektoratschule wurde auf ihren Antrag von der Regierung zu Arnsberg aus dem öffentlichen Schuldienste des Regierungsbezirks entlassen.

& **Halver.** 12. Aug. Der den gemeldeten aufeinanderfolgenden Todesfällen von drei alten Personen folgende Todesfall betraf wieder eine alte Person, nämlich die Witwe Albert Enneper, Alwiene geb. Lausberg zu Lausberge, die im Alter von 79 Jahren 6 Monaten starb. Es starben also innerhalb eines Zeitraumes von 7 Tagen nacheinander 4 Personen, deren Alter zusammen über ein Dritteljahrtausend, nämlich 342 Jahre und 2 Monate betrug.

× **Halver,** 11. Aug. Der M.-G.-V. Liedertafel hierselbst erhielt auf dem in Schwerte stattgefundenen nationalen Gesang-Wettstreit veranstaltet vom M.-G.-V. Lyra Sommerberg in der 2. Klasse bei 8 konkurierenden Vereinen den 2. Klassen-, 2. Ehren- 2. Hauptehren- und 2. Dirigentenpreis. Ein wirklich schöner Erfolg.

= **Halver,** 11. Aug. Die Mitglieder der Gewerblichen Mittelstandsvereinigung für den Amtsbezirk Halver werden auf die am Mittwoch abend punkt 6 Uhr stattfindende Versammlung hingewiesen. Herr Dr. Linnartz vom Handwerk- und Gewerbeamt Lüdenscheid wird einen Vortrag über zeitgemäße Fragen halten. (Siehe Inserat).

= **Halver,** 11. Aug. Das gestern abend im Saale der Carlshöhe von ersten Bühnenkünstlern aufgeführte Gastspiel „Jugendliebe" erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Das Stück hielt die Besucher von Anfang bis Ende in Spannung. Die einzelnen Rollen wurden sehr gut vorgetragen und legten Zeugnis ab, daß die Ausführenden auf diesem Gebiete keine Neulinge waren. Jeder Akt wurde mit reichem Beifall belohnt. Für den kommenden Sonntag wurde diesmal ein tolles Schwankstück angekündigt, worüber noch Näheres im Laufe der Woche bekanntgegeben wird.

& **Brügge,** 11. Aug. Heinrich Horstmann, Sohn des Hauptlehrers Heinrich Horstmann hierselbst, unterzog sich der juristischen Doktorprüfung und bestand dieselbe mit dem Prädikat: „Gut." Wir gratulieren.

+ **Kierspe,** 11. Aug. Amtsbaumeister Börnke aus Kierspe hat heute seinen 4 wöchentlichen Urlaub angetreten.

+ **Kierspe,** 11. Aug. Es hat sich als ein Bedürfnis herausgestellt, für das Postauto außer den Haltestellen in Felderhof und Wildenkuhlen noch die

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

75) Nachdruck verboten.

Sie teilte, das, und wie es mit dem Meister bekannt geworden, unterwegs den beiden jungen Männern mit, die von dem merkwürdigen Zusammentreffen mit Verwunderung Kenntnis nahmen.

In dem Nebel verliefen sie sich aber alle drei in der ungewohnten Gegend, verzweifelten schon fast, überhaupt nach dem Anwesen vor der Stadt zu finden, und kamen erst mit dem Wege recht, als sich der Nebel zu lichten begann und über den Waldzügen die ersten roten Streifen der durchdringenden Sonne heraufstiegen, um einen schönen Spätherbst anzukündigen, der im vorzeitigen Winterschmuck prangte.

Bei Hofmann waren mehrere Fenster erleuchtet. Aus der Werkstätte klang bereits Heiners frischer Hammerschlag.

Wie sie noch an der Zauntür standen, öffnete sich drinnen eines der Fenster. Ein Kopf erschien flüchtig in der Oeffnung, verschwand aber sofort wieder.

Gleich darauf ging die Haustür und mehrere Personen eilten an den Zaun.

Hofmann, Lore, Johann und die Mutter des Meisters waren es.

„Es ist alles in schönster Ordnung!" lachte dieser. „Der Ausreißer liegt in unserem Fremdenbett und schläft noch den Schlaf des Gerechten. Sehen Sie nur und wecken Sie ihn selbst!"

Freudiges Erstaunen erfüllte die Angekommenen über diese Nachricht. Man ging rasch ins Haus.

„Ich weiß alles!" sagte unterwegs Lore leise zu der Freundin. „Er hat nachts sein ganzes Herz vor Hofmann ausgeschüttet. Es ist alles gut! Es wird wieder ganz recht werden!"

Der erste durchbrechende Sonnenstrahl verklärte Gretchens Gesicht. Ihre Augen leuchteten. Es war ihr, als ob sie den plötzlichen Umschlag der tiefsten Sorge zur frohen Weihestimmung, in die sie die neuen Nachrichten versetzten, kaum zu fassen vermöchte.

Hofmann ließ sie vorausgehen und wies lächelnd auf eine Tür.

„Sie sollen die erste bei ihm sein," sagte er leise.

Sie klopfte.

Keine Antwort.

„Er schläft richtig noch!" lachte Hofmann im Hintergrund. Da klinkte sie auf.

Das Bett war leer.

„Sapperlot! Was ist denn das?" rief der Meister erstaunt. „Ausgeflogen, ohne daß einer von uns etwas merkte!"

Die anderen sahen sich betreten an.

„Wenn er doch . . ."

Gretchen murmelte es, hielt dann inne und sagte mit bebender Stimme: „Ich weiß noch einen Ort . . ."

„Welchen?"

Mehrere fragten es zugleich.

„Deines Vaters Grab!" Sie sah Lore mit Bedeutung an.

„Ach nein!" rief der Meister. „Bilden Sie sich doch nichts Schlimmes ein. Nach dem, was wir heute nacht gesprochen, ist er auf keinen solchen Gedanken mehr verfallen. Er wird nach Hause gegangen sein!"

„Ohne sich zu verabschieden?" Sie schüttelte den Kopf. „Ich will doch nach dem Grabe gehen!"

„Ich gehe mit!" sagte Dr. Weiß.

„Ich auch!" setzte Alfred bei.

„Und wir begleiten Sie!" rief Hofmann und winkte seiner Braut mit den Augen.

Sie machten sich eilig auf den Weg — die beiden Mädchen, der Anwalt, der Meister und Johann.

Gretchen und Lore waren den anderen voraus und eilten zwischen den Gräberreihen nach der Stätte, die des Kassierers Tochter wohl kannte.

„Dort!" — Sie blieb stehen und wies mit dem Finger zwischen den betreffenden Büschen hindurch.

„Gott sei Dank!" sagte Gretchen aus tiefstem Herzen.

Selstermanns hohe Gestalt war tief gebeugt. In ernsten Gedanken hielt er vor dem stillen Hügel.

Da standen sie hüben und drüben an seiner Seite.

Im tiefsten Mitgefühl sah Gretchen seine blassen Wangen, sein eingefallenes Gesicht, seine bestäubten Haare. Er war wirklich über Nacht weiß geworden.

Aber seine Augen leuchteten, als er die beiden Mädchen sah. „Ihr seid da?" fragte er froh verwundert.

Dann wendete er sich an Lore. „Ich habe dem unten viel abzubitten gehabt. Deshalb bin ich in aller Frühe hier heraus. Ich hoffe, er hat mir vergeben — nun verzeihen auch Sie mir!"

„Es ist längst geschehen!" antwortete sie herzlich und reichte ihm mit Wärme die Hand.

„Und auch du Gretchen!"

„Vater!" sagte sie und hielt die Tränen nicht länger zurück, denen sie in der Not tapfer gewehrt, in der Freude jetzt widerstand sie ihnen nicht länger. Ihr Kopf lag an seiner Brust, als die Männer kamen. Lore stand still seitab von dem Hügel.

„Na, was ist denn das?" rief Hofmann und zwang sich zu einem scherzhaften Ton. „Uns so hier herauszujagen?"

„Lore weiß alles," setzte er halblaut hinzu, als sich Selstermann gegen ihn wendete, „nur die Szene an der Kasse verschwieg ich ihr, sie soll unser Geheimnis bleiben!"

Der Kaufmann nickte und sah ergriffen von einem zum andern im Kreise. Glorreich und warm stieg die Sonne herauf, neues Leben verkündend über dem schneebedeckten Acker des Todes.

„Komm!" sagte er dann zu Gretchen und nahm sie bei der Hand. „Jetzt laß uns zur Mutter gehen!"

Ende.

Kleine Nachrichten.

Graf Westarp 60 Jahre.

Berlin, 10. August. Der Führer der Deutschnationalen, Reichstagsabgeordneter Westarp, vollendet am 12. August das sechzigste Lebensjahr.

Die ertragreiche Luxussteuer.

Berlin, 10. August. In letzter Zeit ist wiederholt in der Tages- und Fachpresse die Aufhebung der erhöhten Umsatzsteuer (Luxussteuer) mit der Begründung gefordert worden, daß ihr Ertrag von jeher unbedeutend gewesen sei und in keinem Verhältnis zu den Erhebungskosten stehe. Demgegenüber muß betont werden, daß die Luxussteuer, deren Aufkommen in letzter Zeit zwischen 10 und 8½ Millionen Mark monatlich schwankte, einen nicht unerheblichen Anteil der Reichseinnahmen ausmacht, und daß die Erhebungskosten außerordentlich gering sind.

Technische Nothilfe im besetzten Gebiet verboten.

Essen, 10. August. Der kommandierende General hat auf Grund der Verfügung Nr. 14 und 101 die Auflösung der Technischen Nothilfe im besetzten Gebiet angeordnet, da diese angeblich eine Gefährdung der Besatzungstruppen und der öffentlichen Ordnung darstellen.

Vorläufiges Abkommen unterzeichnet.

London, 10. August. Zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission wurde ein Abkommen abgeschlossen, das die formalen Bestimmungen für die Inkraftsetzung des Sachverständigenplanes enthält. Das Abkommen greift den Ergebnissen der Londoner Konferenz in keiner Weise vor, sondern wird hinfällig, wenn zwischen der deutschen Regierung und den alliierten Regierungen auf der Londoner Konferenz keine Übereinstimmung für die Inkraftsetzung des Sachverständigenplanes erzielt werden sollte. Die Reparationskommission hat beschlossen, sofort nach Paris zurückzukehren.

Herriot in Paris.

Paris, 10. August. Der aus London eintreffende Ministerpräsident wurde auf dem Bahnhof von einer ungeheuren Menschenmenge empfangen, die ihn stürmisch mit dem Ruf: „Es lebe Herriot, es lebe der Frieden!" begrüßte. Noch im Laufe der Nacht fand unter Vorsitz des Präsidenten der Republik der Ministerrat über die schwebenden Fragen statt.

Arbeiter und Angestellte.

Dresden. (Arbeitsmangel in Sachsen.) In der zweiten Julihälfte sind beim sächsischen Arbeitsministerium 133 Anzeigen über beabsichtigte Betriebsstillegungen oder -abbrüche eingegangen, davon 41 aus der Maschinen-, Apparate- und Instrumente-Industrie, je 14 aus den Betrieben der Metallverarbeitung und aus dem Ziegeleigewerbe, 10 aus der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe und 12 aus der Textilindustrie usw.

Essen. (42 Schächte stillgelegt.) Im Ruhrgebiet wurden wegen Absatzmangels 42 Schachtanlagen stillgelegt. Die Zahl der eingelegten Feierschichten beträgt 62 762. In der vorigen Woche wurden wegen Absatzmangels auf 163 Schachtanlagen 44 370 Feierschichten eingelegt, gegen 21599 in der vorhergehenden Woche.

Welt und Wissen.

w. **Orchideensaft gegen Tuberkulose.** Der Ärztekongreß, der gegenwärtig in Lüttich tagt, machte die Bekanntschaft des erfolgreich angewandten Tuberkulose-Serums eines französischen Arztes. Dieser gewinnt aus einer Orchideenpflanze einen Extrakt, der, dem Kranken zugeführt, ihn außerordentlich widerstandsfähig macht.

w. **Mehr Radium.** Von 1911 bis 1922 gelang es, an dem erstbekannten Fundort des bislang seltensten aller Metalle, des Radiums, in den Minen von Joachimsthal in Böhmen, nicht mehr als 223 Gramm zu finden. Radium ist u. a. für die Medizin von unschätzbarer Bedeutung, und die geringe verfügbare Menge lähmt die medizinische Welttätigkeit. 1922 kostete ein Tausendstel Gramm des kostbaren Radiums noch 294 Goldmark. Umso erfreulicher ist die Nachricht, daß man jetzt in Belgisch-Kongo reiche Funde an Radiumerzen gemacht hat. Das Radium wird in Belgien selbst von den einschließenden Erzen befreit. Die verarbeitenden Werke sollen im Monat 3 Gramm Radium herausholen können.

w. **Schnellwachsendes Getreide.** In Versuchsstationen unter der Leitung des nordamerikanischen Landwirtschaftsministeriums wird zurzeit Getreide gezogen, das in sieben Tagen reift und so kurze Halme hat, daß die Ähren direkt aus dem Boden zu wachsen scheinen. Man wurde durch Beobachtungen in den nördlichen, isolierten Teilen Amerikas auf die Möglichkeit, solches kurzfristiges Getreide zu züchten, aufmerksam. Es stellte sich heraus, daß das schnell wachsende Getreide durch ruthenische Einwanderer nach Amerika gebracht wurde, die es von ihrer Heimat, den Abhängen der Karpathen mitbrachten, wo der Sommer nur kurz ist.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Schwere Strafe für Milchfälscher.** Das große Schöffengericht in Kassel verurteilte den Landwirt Heinemann aus Waldkappel zu 9 Monaten Gefängnis und 3000 Goldmark Geldstrafe, weil er Milch mit 30 bis 40 % Wasserzusatz als Vollmilch verkaufte. Das Gericht meinte, daß derartige gemeingefährliche Betrüger in schärfster Weise zu bestrafen seien.

Kleine Gerichtschronik.

München. Das Münchener Schöffengericht verurteilte den 42jährigen Lehrer a. D. Memmel zu 1 Jahr 9 Monaten 3 Wochen Gefängnis. Memmel hatte sich als Bischofkardinal, Universitätsprofessor und bayerischer Prinz ausgegeben und sich unter falscher Flagge große Geldbeträge und Wertgegenstände erschwindelt. Er hatte sogar Messen gelesen.

Mainz. Das französische Kriegsgericht in Mainz verurteilte den Tirailleur Amed den Saalay zu 10 Jahren Zwangsarbeit und Degradation wegen eines bei Wörstadt in Rheinhessen an einem 12 Jahre alten Jungen begangenen Sittlichkeitsverbrechens.

Hanau. Das Schwurgericht fällte ein mildes Urteil gegen eine Mutter, die ihre zwei unehelichen Kinder in der Ulster ertränkt hatte, weil sie das dritte Kind erwartete und deswegen von ihren Eltern Vorwürfe bekam. Die „Mutter" erhielt 6 Jahre Gefängnis.

Humor vom Tage.

Einen Augenblick, bitte. Herr Müller war ehrgeizig, daher verzieh ihm sein Chef, daß er sich höchst eigenhändig den Doktortitel verliehen hatte. Herr Müller versprach, sich sofort „seiner" akademischen Würde zu begeben. Nach einigen Tagen läutet das Telephon: „Kann ich Herrn Dr. Müller sprechen?" — „Einen Augenblick, bitte," sagt der Chef, „Dr. Müller macht gerade sein Abitur!"

Das Unangenehmste. Der Lehrer bemüht sich, dem Fritz das Rechnen beizubringen. „Wenn du von deinen zehn Fingern drei wegnimmst, was hast du dann?" Fritz (hoch erfreut): „Keine Klavierstunde!"

Börse und Handel.

* **Die Berliner Devisen- und die Effektenbörse** blieben am 9. August geschlossen, so daß also amtliche Notierungen auf diesen beiden Gebieten nicht zustande kamen.

* **Die Reichsbank schuldenfrei.** Aus dem letzten Ausweis der Rentenbank geht u. a. hervor, daß es der Reichsbank möglich war, den 100-Millionen-Betrag zurückzuzahlen, den ihr die Rentenbank zur Ingangbringung des Giroverkehrs bei ihrer Gründung überlassen hatte.

* **Amtlicher Schlachtviehmarkt.** Berlin, 9. August. Auftrieb: Rinder 2581 (darunter Bullen 663, Ochsen 823, Kühe und Färsen 1095), Kälber 1300, Schafe 8090, Schweine 8885, Ziegen 5, Schweine aus dem Ausland 243. Preise: Ochsen a) 42—45, b) 37—40, c) 32—35, d) 27—30, Bullen a) 40—42, b) 35—38, c) 30—34, Kühe und Färsen a) 42—46 b) 38—42, c) 32—36, d) 26—30, e) 18—22, Fresser 26—32, Kälber a) —, b) 70—75, c) 60—65, d) 50—55, e) 40—45, Stallmastschafe a) 48—52, b) 35—45, c) 20—28, Weidemastschafe a) 50—53, b) 42—45, Schweine a) —, b) 70, c) 68—69, d) 64—67, e) 60—63, f) 55—58, Säue 60—65, Ziegen 10—13. Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen schwere fette Ware über Notiz, sonst ruhig.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	9. 8.	8. 8.		9. 8.	8. 8.
Weiz., märk.	187-192	187-192	Weizkl. f. Brl.	10,7	10,7
mitteld.	—	—	Rogkl. f. Brl.	10,2	10,2
Rogg., märk.	139-145	139-145	Raps	280-285	280-285
pommerscher	—	—	Leinsaat	400-410	400-410
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	22-24	22-24
Futtergerste	172-178	169-176	kl. Speiseerbs.	15,5-17	15,5-17
Braugerste	178-188	175-185	Futtererbsen	14-15	14-15
Hafer, märk.	155-165	154-163	Peluschken	13-14	13-14
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	13-15,5	13-15,5
westpreuß.	—	—	Wicken	14-16	14-16
Weizenmehl			Lupin., blaue	8-9	8-9
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	17-18	17-18
Bln. br. inkl.			Seradella	8-10	8-10
Sack (feinst.			Rapskuchen	11,8-12	11,8-12
Mrk. ü. Not.)	25-28,2	25-28,2	Leinkuchen	20-21	20-21
Roggenmehl			Trockenschnl.	9,5	9,5
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckersch.	20-21	20-21
Berl. brutto			Torfml. 30 70	6,7-6,8	6,7-6,8
inkl. Sack	21-23,2	21-23,2	Kartoffelst.	23-23,5	23-23,5

Statt Karten.

Wilhelm Bremicker
Paula Bremicker
geb. Enneper
Vermählte

Nieder-Bedfeld b. Halver,
den 12. August 1924.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Joh. Inderelst
Käthe Inderelst
verw. Stremme, geb. Schneider.

Schalksmühle,
12. August 1924.

Kein Rabatt
sondern
Preissturz!

Bei mir kaufen Sie
Qualitätsware zu billigsten Preisen!

Einige Beispiele:

Braune Kinderschuhe	20—22	Mk. 2,95	18—19 Mk. 2.50
Braune Kinderschuhe	23—26	. . .	„ 4.90
Braune Haferlschuhe	36—42	Mk 8.50,	31—35 „ 6.50
Braune Haferlschuhe	27-30	Mk. 5.50,	22—26 „ 4.75
Elegante braune Damenhalbschuhe			36—41 „ 9.50
Elegante Damenhalbschuhe	36—41	. .	„ 6.50
Elegante Herrenstiefel Ia.		. . .	„ 9.50
Rindbox Kinderschuhe	31—35	Mk. 6.75,	27—30 „ 6.00
Schulschuhe, Strapazierqualität		27—35	. . „ 5.00

Bergisches-Schuh-Lager
Wilhelmstr. 22. Lüdenscheid, Wilhelmstr. 22.
(Restaurant Wilhelmshof). 1. Etage.

Amt Kierspe.

Die Nacheichung der Maß- und Wiegegeräte im Amt Kierspe findet in der Zeit vom **14. August bis 3. September 1924** statt

Auf dem Eichplan, der durch Aushang bekannt gegeben ist, wird hingewiesen Zur Einlieferung der Maß- und Wiegegeräte in gehörig gereinigtem Zustande sind verpflichtet, die Gewerbetreibenden, die Landwirte sobald sie beim Absatz ihrer landwirtschaftlichen Produkte die Ergebnisse von Maß- und Wiegegeräte einer Preisbestimmung zu Grunde legen, die Konsumvereine, Großhandlungen und Fabrikbetriebe wenn Maß- und Wiegegeräte entweder zu Preis- oder Arbeitslohnabrechnung Verwendung finden. Die Anlieferung der Gegenstände hat möglichst bis 10 Uhr vormittags zu erfolgen Die Gebühren sind im Termin zu entrichten. Besitzer von feststehenden Waagen werden ersucht, dem Eichbeamten hiervon Anzeige zu machen.

Kierspe, den 7 August 1924.

Der Amtmann: Hiltebrandt.

Gewerbl. Mittelstandsvereinigung
für den Amtsbezirk Halver.

Mittwoch, den 13. August, punkt 6 Uhr abends im Lokale „Fasbender"

Versammlung.

Vortrag des Herrn Dr Linnartz-Lüdenscheid.

Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich

Der Vorstand.

Anmeldungen
auf
Aufwertung von Spareinlagen

nach den gesetzlichen Bestimmungen sind unter Angabe der Nummer des Sparbuches bis **31 Dezember** bei uns zu stellen.

Die Sparkassen des Kreises Altena und der Stadt Lüdenscheid.

2 gußeiserne Lagerstühle
4 „ Nocken
1 „ Ring 1000 mm Durchm. innen.

Die Sachen sind durch Wasserrad-Abbruch frei geworden Angebote erbittet

Willy Bernshausen,
Kräwinklerbrücke.

Korb-Flaschen
eingetroffen.
Halversche Medizinal-Drogerie
Carl Menke, Halver.

Kataloge, Preislisten, Rechnungen Briefbogen, Couverts, Geschäftskarten, Mitteilungen usw. usw.

Drucksachen
aller Art
für Industrie, Behörden u. Private
in sauberer u. geschmackvoller Ausführung
werden angefertigt
in der
Buch- und Kunstdruckerei
Wilhelm Bell jr.,
Halver i. Westf.
Fernsprecher Nr. 42.

Geburts-, Verlobungs- Vermählungskarten Visitkarten, Trauerbriefe Danksagungskarten usw.

Die Maul- u Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirts Robert vom Brocke in Halverscheid ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Halver, 9. Aug. 1924.

Der Amtmann.

Suche für meinen landwirtschaftl. Haushalt (3 Personen) ein nicht zu junges
evgl. Mädchen
welches gut melken kann. (3 Kühe).
Adolf Lausberg, Halver.
Kronprinzenstraße 13.

Einmach-Gläser
neu eingetroffen
Wilh. Bell jr.
Halver.